Bismarck-Krisis zu reden. Der deutsche Reichskanzler ist nicht der Mann, eine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne wiederum seine „politische Nothwendigkeit" zu beweisen.

„Gleichsam als der Beichtiger des Willens des verstorbenen Kaiser Wilhelm aufzutreten, ohne vor dem Antagonismus mit der Kaiserin Victoria — die ihre in Deutschland schon beinahe eingebüßte Popularität sehr rasch wieder zu erlangen begann — zurückzuschrecken, das ist eine zur Erreichung des oben gedachten Zieles unzweifelhaft vortheilhafte Sache.

„Von unserem russischen Standpuncte aus ist in dieser ganzen „Familiengeschichte" hauptsächlich der Umstand beklagenswerth, daß man in dieselbe das Gerede von der Nothwendigkeit, die Anschauungen St. Petersburgs zu berücksichtigen, hartnäckig hineinmengt. Eine solche Hartnäckigkeit erregt unwillkürlich Verdacht. Ein Theil solcher Verdächtigungen richtet sich erklärlicher Weise auch nach England, wo das Ministerium Salisbury bisher nicht die geringste Neigung an den Tag gelegt hat, zur glücklichen Lösung der bulgarischen Frage beizutragen.

„Man hat indeß die Abwicklung der Kanzlerkrisis abzuwarten, um darüber urtheilen zu können, in wie weit diejenigen Leute Recht haben, welche geneigt sind, gegenwärtig diese Krisis durch eine politische Intrigue, die ihr Centrum in London hat, zu erklären."

Die „Moskauer Zeitung" kommt von ihrem deutschfeindlichen Standpunct aus zu dem sehr begreiflichen Wunsche, daß in der Verlobungsfrage die vom deutschen Kaiser und seinem Kanzler vertretene nationale Staatsraison gegenüber der von einem Theil der kaiserlichen Umgebung begünstigten Familienpolitik eine Niederlage erleiden möge; das russische Blatt, welches nach dem Tode Katkow's wohl an geistiger Bedeutung, aber nicht an nüster Hetzkraft eingebüßt hat, faßt sein Urtheil dahin zusammen: die Begünstigung des Battenbergers sei ein Uebel, welches Rußland ertragen könne, wenn es mit demselben den Sturz des Fürsten Bismarck erkaufen könne. „Rußland wird nichts dabei verlieren, wenn die Vermählung des Prinzen Battenberg Europa von der Tyrannei des Fürsten Bismarck befreit." Das panslawistische Hetzblatt begegnet sich also in seinen deutschfeindlichen Wünschen mit jenem Bruchtheil der deutschen Presse, welcher auch diese Gelegenheit wieder benutzt, um den Liberalismus, den er gepachtet zu haben ausgibt, durch seine nichtsnutzige und unpatriotische Haltung in den Augen aller denkenden Deutschen bloßzustellen.

* Die „Neue Preußische Zeitung" hatte gemeldet, der Gouverneur Fürst Schachowskoi in Reval habe befohlen, die Trauerfahne zu entfernen, die der deutsche Consul Koch nach Eintreffen der Trauerbotschaft von dem Dahinscheiden weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm gehißt hatte. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wird aufgefordert, dieser falschen Behauptung entgegenzutreten, und veröffentlicht ein Schreiben aus Reval, welches besagt, daß dem anläßlich des Ablebens Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's veranstalteten Trauergottesdienste als Vertreter der Regierung der Gouverneur Fürst Schachowskoi und die Spitzen der Gouvernementsbehörden in großer Trauer beigewohnt haben. Ueberhaupt hat der Fürst Schachowskoi dem deutschen Consul Beweise seiner Theilnahme und seiner persönlichen Verehrung für den dahingeschiedenen deutschen Kaiser gegeben; die Nachricht der „Neuen Preußischen Zeitung" entbehrt jeder Begründung.

* Der Beschluß des schweizerischen Bundesraths gegen den Verfasser des Baseler Gedichts „Vive la France" lautet wörtlich: „Der schweizerische Bundesrath, nach Einsicht einer Note der deutschen Gesandtschaft vom 29. März d. J., womit dieselbe im Namen ihrer Regierung den Antrag stellte, daß gegen den Urheber und Verbreiter eines Gedichtes mit der Ueberschrift „Vive la France", welches eine schwere Beleidigung der elsaß-lothringischen und der deutschen Regierung enthalte und bei Anlaß des letzten Fastnachtszuges in Basel verbreitet worden sei, gemäß Art. 42 des Bundesstrafrechts Strafklage eingeleitet werden möchte, — in Betracht, daß die königlich deutsche Gesandtschaft die Zusicherung gegeben hat, daß eine der Regierung der Schweiz zugefügte öffentliche Beschimpfung auf deren Verlangen deutscherseits verfolgt und bestraft werden würde, — gestützt auf Art. 4 des Bundesgesetzes über die Bundesstrafrechtspflege vom 27. August 1851, im Hinblick auf Art. 42, 69 u. ff. und Art. 73, Litt. c, des Bundesstrafrechts vom 4. Heuming 1853, beschließt: Gegen die Verfasser, Herausgeber und Verbreiter des Gedichtes „Vive la France" beginnend: „In China ist der gelle Fluß" ꝛc. und wovon eine zweite Ausgabe beginnt: „S'isch bald yg z'hunt, wie's die dert mache" ꝛc. ist strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und gemäß Art. 73, Litt. c, des Bundesstrafrechts Anklage vor den Bundesassisen zu führen. Dem Bundesgericht wird hiervon behufs Einberufung des eidgenössischen Untersuchungsrichters für die deutsche Schweiz (Debaud in Chur) Mittheilung gemacht.

* Ein alter englisch-argentinischer Conflict ist von der argentinischen Regierung neuerdings wieder aufgefrischt worden. Derselbe betrifft die im Jahre 1833 nach argentinischer Ansicht widerrechtlich erfolgte Besetzung der Falklands-Inseln durch englische Kriegsschiffe. Auf ihre jüngst nach London ergangene Anregung wurde der argentinischen Regierung von Lord Salisbury einfach geantwortet, daß die Unterhandlungen im Jahre 1842 abgeschlossen worden seien. Die argentinische Regierung erwiderte darauf, der ehrenwerthe Lord habe vergessen, daß dieselben im Jahre 1849 durch Lord Palmerston wieder aufgenommen wurden, und daß eine Frage, in welcher es sich um die Herrschaft über ein Gebiet handle, auf das beide Theile Ansprüche erheben, durch einen Gewaltact nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne. Demgemäß hat die argentinische Republik erklärt, daß sie „heute, wie früher, ihren Protest gegen die unrechtmäßige Besitznehmung der Falklands-Inseln aufrecht hält, niemals ihre Rechte auf dieses Gebiet aufgeben wird, und sie als zur argentinischen Republik gehörendes Theil betrachtet, gestützt auf die frühere Entdeckung, die frühere Besitznehmung, die frühere Innehabung und Verwaltung, die stillschweigende deutliche Anerkennung und die vertragsmäßige Erlangung dieser spanischen Rechtsansprüche".

Die Polen beim Empfange in Posen.

* Erst jetzt erfährt man von einer polnischen Demonstration, welche bei der Anwesenheit der Kaiserin in Posen stattgefunden hat. Sie ist von Damen ausgegangen, aber Niemand wird bezweifeln, daß man es dabei mit einem wohlüberlegten Coup der polnischen Nationalpartei — zu deren eifrigsten Mitglieder ja immer Frauen gehört haben — zu thun hat. Nach dem „Dziennik Poznanski" ist die Ansprache der Gräfin Honorina Kwilecka an die Kaiserin bei der Audienz nach dem Diner in französischer Sprache gehalten worden. Sie lautete:

Madame! Les Polonaises souhaitent à Votre Majesté aussi humblement que chaleureusement la Bienvenue! Sous le coup d'un récent malheur et d'une grande inquiétude, Vous vous êtes décidée à quitter Votre auguste époux, notre Souverain, pour visiter en ange consolateur ce pays, si cruellement éprouvé. Que Votre Majesté daigne recevoir nos remerciments les plus dévoués pour cet acte de générosité, qui ouvre nos coeurs à l'espérance et qu'Elle nous permette de Lui exprimer avec reconnaissance les voeux et les souhaits les plus profonds des coeurs polonais, toujours sensibles aux actes de magnanimité.

In deutscher Uebersetzung:

Majestät! Die Polinnen begrüßen Eure Majestät mit ebenso unterthänigen als heißen Herzen! Trotz der Wucht eines frischen Unglücksschlages und einer großen Beunruhigung haben Sie sich entschlossen, Ihren Hohen Gemahl, unseren Herrscher, zu verlassen, um als ein tröstender Engel dieses so geprüfte Land zu besuchen. Geruhen Eure Majestät unseren tiefgefühltesten Dank für diese edelmüthige That entgegenzunehmen, die unsere Herzen der Hoffnung öffnet, und gestatten Sie uns, Ihnen zugleich mit der Dankbarkeit die tiefsten Wünsche und Bitten der polnischen Herzen auszudrücken, die für Thaten des Edelmuths stets empfänglich sind.

Die „Posener Zeitung" giebt den folgenden Bericht:

„In demjenigen Theile des Wartesaals 2. Classe, welcher für den allgemeinen Verkehr übrig blieb, sah man etwa eine Stunde vor Ankunft der Kaiserin dicht gedrängt eine große Anzahl von polnischen Herren und Damen aus Stadt und Provinz Posen beisammen, offenbar bereit, sich an dem officiellen Empfange der Kaiserin zu betheiligen (uns wurden 32 Herren und 4 verheirathete Damen nebst Töchtern genannt), und während in dem Empfangssaale bereits einige polnische Herren in der Uniform der Kammerherren sich bewegten, hatten die circa 40 polnischen Herren und Damen noch des Einlasses. Während der deutsche ländliche Grundbesitz, wie bei der Kürze der Zeit leicht erklärlich, nur durch einige Herren des Posener landwirthschaftlichen Kreisvereins Posen vertreten war, hatte der polnische Grundbesitz aus der ganzen Provinz Vertreter entsendet. Zu dem Empfange auf dem Bahnhofe waren ursprünglich nur vier Polen: Fürst Ferd. Radziwill, Graf Skotecki (Vicemarschall des Provinziallandtages), Graf Skorzewski-Czernejewo, Graf Jos. von Wielopolski, eingeladen worden; von diesen waren jedoch die beiden Ersteren am Erscheinen verhindert. Trotzdem gelang es den Polen dadurch, daß sie den Telegraphen nach Berlin in Bewegung setzten, die Zulassung der polnischen Damen-Deputation auf dem Bahnhofe durchzusetzen; ebenso wurden infolge ihrer „sehr energischen Bemühungen" (wie der „Kuryer Poznanski" sich ausdrückt) die polnischen Herren auf dem Bahnhofe in den Empfangssaal hineingelassen. Seit Sonnabend Abend, wo die Nachricht von der Ankunft der Kaiserin eintraf, mußte seitens der Polen eine ganz außerordentliche Thätigkeit entfaltet worden sein, um alles Dieses, auch die Deputation polnischer Damen, welche Ihre Majestät in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten begrüßte, ins Werk zu setzen. Der „Goniec Wielkopolski", der mit seinen Informationen nicht zurückhält, theilt darüber Folgendes mit: „Sonntag Mittags fand hier eine Berathung einer größeren Anzahl von Polen statt, und es wurde ein Comité von 16 Personen gebildet, welches bis in die späte Nacht berieth; es wurde beschlossen, alles Mögliche zu thun, damit die Kaiserin die Ueberzeugung gewinne, daß die Polen bereit seien, ihre Dankbarkeit und Sympathie durch zwei Deputationen: eine Herren- und eine Damen-Deputation, auszudrücken. Es wurde nun der Telegraph nach Berlin in lebhafte Bewegung gesetzt und eine „Verständigung mit demjenigen Kreisen in Berlin, welche mit dem Hofe unmittelbare Fühlung haben", zu Stande gebracht. Ebenso wurden in die Provinz an polnische Notable zahlreiche Depeschen entsandt mit der Aufforderung, sich möglichst zahlreich zur Ankunft der Kaiserin einzufinden. Auch wurde im Comité eine Einigung über den Wortlaut dieser Kundgebungen erzielt: 1) einer Adresse der Polinnen in französischer Sprache; 2) einer Ansprache seitens der Polen, welche von einer zu diesem Behufe zu wählenden Deputation vorgetragen werden solle, falls nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg treten; 3) eines Aufrufs an die Einwohner der Stadt Posen und der Provinz. Der „Goniec Wielkopolski" giebt ferner den Wortlaut der Ansprache an, welche die Deputation der Polen an die Kaiserin halten sollte; in derselben wird die Hoffnung auf eine „bessere Zukunft" ausgedrückt und darauf hingewiesen, daß die Polen seit vielen Jahren durch schwere Geschicke heimgesucht seien. Diese letztere Ansprache ist nicht zu Stande gekommen, indem die Vorlassung einer Deputation der Polen mit einer besonderen Adresse seitens der Behörde nicht gestattet wurde; dagegen haben die polnischen Damen bei der Audienz, welche ihnen in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten gewährt wurde, ihre Ansprache gehalten. Bei dieser Audienz redete die Gräfin Honorina Kwilecka Ihre Majestät in französischer Sprache an und bat dieselbe: „Sie möge geruhen, den tiefgefühlten Dank der polnischen Damen für die von ihr durch den Besuch bewiesene Theilnahme, welche die Herzen der Hoffnung öffne, entgegenzunehmen, und möge denselben gestatten, ihr mit der Erkenntlichkeit gleichzeitig die innigsten Wünsche der polnischen Herzen, welche stets für Acte der Großherzigkeit empfänglich sind, auszudrücken."

Angesichts der Thatsache, daß Unterthaninnen des Königs von Preußen die Königin französisch anreden, muß man fragen, bemerkt sehr treffend die „Nationalzeitung", wer für die Anordnungen bei dem Empfang der Deputation verantwortlich war. Es wird doch bei solchen Gelegenheiten nicht gestattet, daß beliebige Anreden gehalten werden, sondern dieselben müssen vorher festgestellt sein.

* Posen, 12. April. Eine Extra-Beilage des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Posen veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Oberpräsidenten: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Victoria haben allergnädigst geruht, mich zu beauftragen, der Provinz und der Stadt Posen für den Allerhöchstderselben bereiteten Empfang den Dank Ihrer Majestät auszusprechen. Ebenso hat Allerhöchstdieselbe tief gerührt von den festlichen Veranstaltungen Kenntniß genommen, welche auch in den auf der Reise berührten Ortschaften, in welchen ein Aufenthalt leider nicht hat stattfinden können, zum Empfang getroffen waren, und will diesen Allerhöchsten Dank für jene Ortschaften bekundet wissen.

Vermischtes.

— Braunschweig, 11. April. Ein vielbesprochener, namentlich für Aerzte und Apotheker wichtiger Proceß kam vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Entscheidung. Die Herren Dr. Müller und Dr. Mehm, Besitzer einer Heilanstalt für Nervenleidende in Blankenburg, hatten Chemikalien und Tincturen in größeren Mengen aus der Apotheke in Blankenburg entnommen und dieselben in kleinen Dosen an ihre Patienten in der Anstalt, sowie an das Hauspersonal weitergegeben. In diesem Verfahren erblickten die Apothekenbesitzer eine Geschäftsschädigung und es wurde gegen die Herren M. und M. Anklage erhoben wegen Vergehen gegen §. 147 der Gewerbe-Ordnung und §. 367 III des Reichs-Strafgesetzbuchs. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei; die Staatsanwaltschaft erhob hiergegen Berufung. In der Verhandlung vor dem Landgericht erklärten zwei Sachverständige, daß es auch in andern Heilanstalten Brauch sei, daß Medicin in größeren Mengen aus den Apotheken entnommen und den einzelnen Kranken vom Arzte zugetheilt werde. Das herzogl. Ober-Sanitätscollegium hielt dagegen dieses Verfahren für unstatthaft, zumal auch §. 41 des braunschweigischen Medicinalgesetzes den Aerzten die Bereitung und selbst die unentgeltliche Abgabe von Medicin untersage. Abwägen und Auflösen der Chemikalien sei der Bereitung von Medicin gleichzustellen. Der Gerichtshof erkannte indeß auf Freisprechung, da die Angeklagten die Medicin nicht an fremde Personen verabfolgt hätten. Die Zubereitung von Medicin für die Familie sei erlaubt und die Insassen einer Heilanstalt seien als Mitglieder der Familie im weiteren Sinne aufzufassen.

— Neuenahr, 11. April. Vorgestern traf, von Sinzig kommend, der Commandeur der 30. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Seebeck, mit 23 Stabsofficieren, 10 Hauptleuten und einem Premierlieutenant auf einem taktischen Uebungsritt hier ein. Am selben Abend kam auch der commandirende General des 8. Armeecorps, Freiherr v. Leé, mit seinen Adjutanten hier an und nahm für die Nacht Quartier. Heute setzte der ganze Zug seinen Ritt fort.

— Unter dem Titel: „Nach Amerika! Wegweiser für Auswandererfreunde", hat im Verlage von H. O. Persiehl in Hamburg der für Auswanderer angestellte Pastor Paul Müller in Hamburg Fingerzeige und Rathschläge über die Auswanderung nach Nordamerika erscheinen lassen. Die Ueberschriften der sechs Abschnitte des Schriftchens lauten: Allerlei Fragezeichen vorweg bei vorhandener Auswanderungslust; das Reisegeld; die Schifflinie und der Agent; reisefertig; am Abfahrtsorte hier; unterwegs und am Landungsplatze drüben. In klarer, nüchterner und übersichtlicher Weise werden alle Fragen besprochen, welche der Auswanderer zu bedenken hat, um vor Schädigung und Uebervortheilung bewahrt zu bleiben. Zu diesem Zwecke erbieten sich die Auswanderer-Missionen zu unentgeltlicher Vermittelung und Hilfeleistung. Die Adressen sind für Hamburg: H. Tormählen, Alte Gröningerstraße 13; für Bremen: H. Kroon, Buchtstraße 66, und W. Vogel, Wiesenstraße 9; für Stettin: Vereinsgeistlicher Pastor Fürer, Petrikirchplatz 9. Das Schriftchen empfiehlt sich namentlich für Geistliche, welche nicht selten bei dem Vorhaben der Auswanderung zu Rathe gezogen werden.

— London, 10. April. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den des Verraths von Militairgeheimnissen bezüglich der Construction von Ballons angeklagten Major Templer wurde gestern in Chatham abgeschlossen. Der Beschuldigung, daß der Major an gewissen Tagen in Birmingham gewesen sei und mit einer dortigen Firma verhandelt habe, konnte der Angeklagte mit einem Alibibeweis entgegentreten. Die Entscheidung des Kriegsgerichts lautete demgemäß auf ehrenvolle Freisprechung.

— Der Sicherheitschef Don Custer Ibanez de Aldecoa in Madrid hat eben eine Schrift über die spanische Presse während des vergangenen Jahres veröffentlicht. Danach erschienen in Spanien 1128 Zeitungen und Zeitschriften, d. h. auf je 34 286 Einwohner kommt eine periodische Veröffentlichung. Täglich erschienen nur 309 Blätter, selbst Städte von der Bedeutung Huelvas haben blos ein Tageblatt, sowie es bekannt ist, daß manche von den im Verzeichnisse angegebenen Zeitungen thatsächlich keine selbstständige Existenz haben. So z. B. erscheinen in Madrid zwei große Tageblätter, „El Mundo" und „La Opinion"; das erstere wurde vor einem Jahre von Freunden des Kammerpräsidenten Martos gegründet. Seit Wochen befinden sich beide Organe in derselben Redaction, und unter den betreffenden Titeln erscheinen dieselben Artikel bis auf dieselben Anzeigen. Dasselbe geschieht mit den Zwillingsblättern „El Eco Nacional" und „La Publicidad". Das verbreitetste Blatt ist der „Imparcial", das bestgeleitete unabhängige Organ, das zum Spottpreise von 1 Pz. monatlich den Abonnenten ins Haus geschickt wird. Die theureren Zeitungen finden infolge dieses Wettbewerbes keine Abonnenten und fristen ein kümmerliches Dasein, Dank den Partei- oder Regierungsunterstützungen. Hierin liegt der Keim der vielfachen Unzulänglichkeiten, an denen die spanische Presse krankt und unter welchen die Publicisten des Landes in erster Linie zu leiden haben. Da das Anzeigenwesen noch völlig in der Kindheit sich befindet, müssen von den Abonnementsbeträgen alle Ausgaben bestritten werden, was eben unmöglich ist, wenn sich das Blatt nicht in einem wohlhabenden Politiker, einer Partei- oder einer sonstigen Interessengruppe einen Mäcen sucht, was wieder zur nothwendigen Folge hat, daß dieser Presse Unabhängigkeit und damit häufig Würde und Autorität fehlt. Nach der Provinz Madrid, in welcher 279 Zeitungen und Zeitschriften erscheinen, sind Barcelona mit 121, Sevilla und Cadix mit je 45 und Valencia mit 39 publicistisch am mächtigsten.

Literatur.

Frau von Staël, ihre Freunde und ihre Bedeutung in Politik und Literatur. Von Lain Blennerhassett, geb. Gräfin Leyden. II. Band. Berlin, Gebr. Paetel. 1888. Preis 10 ℳ — Auch von diesem zweiten Bande gilt, was schon früher über Anlage und Ausführung der verdienstvollen Arbeit gesagt wurde. Der Zeitraum, welchen derselbe behandelt, beginnt mit der im October 1790 erfolgten Rückkehr der Frau von Staël zu ihren Eltern in Coppet bis zu ihrem Aufenthalt in Frankfurt Ende des Jahres 1803 und den Tod der Frau von Beaumont. Das Ganze gestaltet sich wieder unter den Händen der Verfasserin zu einer hochinteressanten Geschichte der bewegten Zeit. W.

* * *

Nummer 13 der **„Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau"**, herausgegeben von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, redigirt von Raphael Löwenfeld (Berlin, Verlag von F. A. Günther & Sohn), hat folgenden Inhalt: Eugen von Jagow: Dramaturgische Anregungen. — Georg Ellinger: Klopstock als Dramatiker. — Emil Werner: Die Bühnenkunst in Wornitz. — Umschau: Aus Amerika (Emil Riedel). — Feuilleton: Emmy Rossi: Die gehnte Muse. — Notizen. — Chronik. — Die Landestrauer. — Mittheilungen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger. **

* * *

Drogisten-Zeitung. Correspondenzblatt des Deutschen Drogisten-Verbandes. Nr. 15. Inhalt: Vereinsnachrichten. — Gesetz betr. die Löschung nicht mehr bestehender Firmen und Procuren im Handelsregister vom 30. März 1888. — Mittheilungen aus den königl. technischen Versuchsanstalten zu Berlin. — Die Anzahl der Apotheken in Sachsen. — Frühjahrsbericht von Schimmel & Co. — I. Anpreisung zur künstlichen Düngung der Topfgewächse. — Glycerin-Verfälschung. — Der Säuregehalt von Stangenschwefel, Schwefelblumen und Schwefelmilch. — Das Bleichen der Strohhüte. — Arabisch-Gummi-Ersatz. — Carbolcamphor. — Vermischtes. — Die deutsche Achatindustrie. — Lichtpauseverfahren. — Muschelgold. — Pinsel zu reinigen. — Amerikanische Tintenpillen. — Goldtinte. — Indigolösung zu Tinten. — Brustbeerer. — Glanzstärke. — Putzpomade für Metalle. — Stiefelwichse. — III. Desinfection gegen die Reblauskrankheit. — Mit Kresol imprägnirte Holzplätze. — Personalnachrichten. — Marktberichte. — Briefkasten.

Heinr. Schäfer in Leipzig,
En gros — Petersstraße 33 — En détail.
Cigarren-Import- und Versand-Haus,
empfiehlt sein Lager **hochfeiner Importen feiner Hamburger u. Bremer Imitationen u. bester vereinsländischer Cigarrenfabrikate** bei solider und billigster Bedienung. **Versand nach auswärts** gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Loose zur **5. Classe** 2. S. Landeslotterie (Ziehung vom 4. bis 26. Mai d. J.) sind noch abzugeben, so weit Vorrath reicht
die concess. Collection von
M. Aumann, Neumarkt 12.

Fertiges Monogrammpapier
in farbiger, weißer u. Bronzeprägung empfiehlt **Th. Anders,** Grimmaische Straße Nr. 33. Specialgeschäft feiner Briefpapiere.

Unentbehrlich für Jedermann.
Prüfstein, um falsches Geld zu entdecken. **Prüfstein für Gold-** und Silbersachen, als Uhren, Ketten, Ohrringe ꝛc.
Alleinverkauf bei **A. Kretzschmar,** Stockert-Passage.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Patentbureau Ing. **Otto Sack,** Katharinenstr. 23, I.
Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Patentbureau **J. Morgner,** Civil-Ingenieur in Leipzig, Reichsstr. 10. Begr. 1877.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Wilhelm Bringezu, Maler und Lackirer,
empfiehlt sich zur Uebernahme von
Haus-Abputz mittelst seiner Leiter-Gerüste.

Blitzableiter, wie ein solcher sein muß, empfiehlt
Emil Fallgatter, Leipzig, Albertstrasse No. 15.

Blitzableiter siehe Tageskalender unter Oscar Schöppe.

Haus-Abputz
fertigt **L. Faulwetter,** Reudnitzer Straße 14.
Erstes Leipziger Hausabputzgeschäft mit Leitergerüst.

Ferd. Walter, Civil-Ingenieur,
Leipzig, Eisenbahnstraße 17,
liefert:
Eisen-Constructionen,
Eisenguß jeder Art,
Kunstschmiede-Arbeiten,
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
Maschinen für alle Zwecke,
Technische Artikel für
Bau und Fabrikbedarf ꝛc.

Gravir-Anstalt für Buchbinder u. Prägereien, billigste Preise.
F. A. Kaufmann, Vetter's Hof, I.

Für Taube. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von Gicht, Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zuzusenden. Adr. Institut für Taube, 15 Camden st. rd. London. N.W.

Importirte Havana-Cigarren
von 150 ℳ bis 1500 ℳ
Gustav Kletz, Petersstraße Nr. 17.

Maggi's Bouillon-Extracte sind die beste Aufgüsse in jeder Küche.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Nordstr. Strom.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Kreuzstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packetes sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Kreditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Eingang links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Öffentliche Bibliotheken:

Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Pestitz. 17, i. Hofe lk.) 7½—9½ U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Gemeinschaftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardschalter 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spitzner, Winterhlenstraße 37; Heinrich Hauck, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Caerstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Einzahlung für Pfänderversatz und Herausnahme von neuen Pfändern im Vorderhause, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **9. Juli** bis **15. Juli 1887** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des 2. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsschein, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Tageheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Samariterwache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Samariterwache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Während der diesjährigen Osterferien (15. März bis 15. April) bleiben die **Poliklinken** des Prof. Dr. med. **Hagen,** Gerichtsstraße 5, I., wie bisher täglich zu den gewohnt. Zeiten geöffnet.

Poliklinken des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 25. Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Leibnizstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße V. 8—9 Uhr.

Kinderheilanstalt, Carolinenstraße 31. Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.

Frauenklinik ebendaselbst, 1. Etage. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Montags 9—10 Uhr früh Töpferstraße 4.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 96), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Städtisches Museum. Geöffnet von 10—4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ¾ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu hören.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Er